



Arno Klotzki (rechts) erläutert den Rohrverbinder. – Franz Schickhuber erläutert seine Exponate zum Thema Tropfenfotografie.

(Fotos: Kroschinski)

# Ausstellung mit digitaler experimenteller Kunst

Der Vernissage schloss sich DimArt-Symposium an – Auch Tropfenfotografie zu sehen

Barbing. (ck) Ein wunderbares Spektrum bot die Vernissage, bestückt mit Werken von Professor Dr. Jürgen Kempf, Florian Kempf und Michael Kempf, Franz Schickhuber und Arno Klotzki. Der Vernissage mit Digital Magic Art (DimArt), Tropfenfotografie, 3D-Drucktechnik und Metallkunst schloss sich bei Kaffee und Kuchen sowie Live-Musik ein Symposium an, bei dem die Gäste vom DimArt-Team über die neuesten Entwicklungen der digitalen experimentellen Malkunst informiert wurden. Ferner sorgten weitere interessante Vorträge für Kurzweil.

Federführend organisiert wurden die Ausstellung und das Symposium am Sonntag vom Dim-Art Team mit Ingeborg Kempf, Professor Dr. Jürgen Kempf und M. Eng. Gerald Schickhuber. Ingeborg Kempf begrüßte rund 80 Gäste aus Nah und Fern. Sie führte ferner in die Ausstellung ein und stellte die beteiligten Künstler und Referenten vor, wie Gatte Professor Dr. Jürgen Kempf. Nun im Ruhestand sei er auf ganz neuen Gebieten aktiv, beispielsweise als Begründer des Projektes DimArt, das er vor rund drei Jahren entdeckte und gemeinsam mit M. Eng. Gerald Schickhuber von der OTH Regensburg weiterentwickelt habe.

Gerald Schickhuber, 1971 in Simbach geboren und wohnhaft in Regensburg, arbeitet seit rund drei Jahren mit Professor Kempf im Projekt DimArt an digitaler experimenteller Kunst. Als Ingenieur versuche er zusammen mit Jürgen Kempf die Vielzahl an Ideen umzusetzen und in geordnete Bahnen zu bringen. Natürlich gab es im Rahmen der Vernissage einige der entstandenen Werke aus dem Projekt DimArt zu bewundern, ob nun auf Bildern, Karten oder auch Stolas.

Nicht ohne Mutterstolz stellte Ingeborg Kempf auch die Söhne Florian und Michael vor. Sie haben sich künstlerisch und technisch dem 3D-Druck verschrieben und haben einige ihrer Exponate zur Ausstellung beigesteuert.

## Innovative Idee

Der „Ü70er“ Arno Klotzki hat sich dem Werkstoff Metall verschrieben. Gatte Jürgen Kempf und Klotzki seien Beispiele, dass der Ruhestand alles andere als ruhig, sondern durchaus sehr innovativ und kreativ sein könne. Durch die innovative Idee eines Rohrverbinders sei damals Arno Klotzki in das Leben der Kempfs getreten. In der Vernissage gab es nicht nur das angemeldete Patent des Rohrverbinders zu sehen, sondern Arno Klotzki präsentierte kleinere seiner kreativen Werke aus Metall.

Die Tropfenfotografie ist die Leidenschaft von Franz Schickhuber, man ahnt es: verwandt mit Gerald Schickhuber. Genauer ist es der jüngere Bruder. Die Tropfenfotografie ist eine Art Hochgeschwindigkeits-Fotografie, indem man



Die Mitwirkenden der Vernissage und des DimArt Symposiums, von links: Arno Klotzki, Johannes Kann, Gerald Schickhuber, Ralph Trautner, Michael Kempf, Professor Jürgen Kempf, Florian Kempf und Franz Schickhuber.

Wassertropfen (klar oder gefärbt) über eine Steuerung Millisekunden genau aus einer gewissen Höhe fallen lässt und mit der Kamera und Blitzen einfängt. Das Interessante daran sei, dass man vorher nie wisse, welche Figuren entstehen, so der Aussteller.

Seine Exponate präsentierte Franz Schickhuber auf gerahmtem Fotopapier, Acrylglas, Hartschaumplatten, Fotoleinwand, Alu Dibond oder auch als Würfel.

„Lebe, Träume, Lache. Genieß das Leben. Glaub an dich. Sei frech, wild und wunderbar. Du bist fantastisch, mutig und stärker, als du denkst“, zitierte Ingeborg Kempf und stellte den Tag des Symposiums unter dieses Motto, ehe die Referen-

ten die begeisterten Zuhörer in ihren Bann zogen.

Für die musikalische besondere Note sorgten „Die Nachbarinnen“ aus Donaustauf.

Zum Thema Stereofotografie referierte Johannes Kann. Den Schwiegervater von Gerald Schickhuber begeistert über alle Maßen die 3D-Fotografie, auch wenn der Aufwand für die Bearbeitung der Bilder und ihrer Betrachtung ein wesentlich größerer ist. Faszinierend für ihn sei, wie das Gehirn mit dem doppelten Bildangebot fertig werde. Hartmut Schmid informierte über die Krötenwanderung und Markus Imhof berichtete über die Teilnahme am Radrennen in den USA von der Ost- bis zur Westküste.

Ferner agierten auch die Aussteller als Referenten. Franz Schickhuber erläuterte die Tropfenfotografie. Florian Kempf ließ das interessierte Publikum an der 3D-Drucktechnik und Schwarmtheorie teilhaben und Arno Klotzki sprach zum Thema Metallkunst.

## Kunstvideo als Abschluss

Während Professor Dr. Jürgen Kempf über die Digital Magic Art als experimentelle Kunst referierte (siehe gesonderter Bericht), erläuterte M. Eng die Darstellungsmethoden von DimArt Bildern. Den Abschluss bot ein Kunstvideo von Professor Jürgen Kempf und Ralph Trautner.

# Digital-magic-Art: Neue Maltechnik

Professor Dr. Jürgen Kempf erläuterte die experimentelle Kunstform

Barbing. (ck) „DimArt steht für Digital-magic-Art und beinhaltet eine neue digitale Maltechnik, die ich vor etwa drei Jahren entdeckte und gemeinsam mit Gerald Schickhuber (OTH Regensburg) weiterentwickelt habe“, so Professor Dr. Jürgen Kempf, der 1943 in Heidelberg geboren ist und nun in Donaustauf wohnt.

Im Zusammenspiel von Mensch und Computer werden aus Fotodaten in Form von Einzelbildern und Videosequenzen recht beeindruckende Kunstwerke geschaffen. Die DimArt Bilder zeichnen sich in den Galerien dadurch aus, dass sie eine fast unbegrenzte Vielfalt hinsichtlich Stil, Farb- Struktur- und Formkomposition aufweisen. Faszinierend und spannend dabei sei, dass wegen der quasi chaotischen Prozesse im Computer die Ergebnisse nicht vorhersehbar sind und der Computer den Künstler einfallreich, fantasievoll und kreativ anregend unterstützt. Begrifflich lassen sich die DimArt-Bilder als digitale experimentelle Malkunst ein-

ordnen. „In den Foren Deviantart, Fotocommunity und Flickr kann man sich ein Bild davon machen, was wir als Hobbykünstler in der Welt der digitalen Kunst mit unserer offenbar einzigartigen Methode DimArt an beeindruckenden Kunstwerken aus Foto- und Videodaten schaffen können“, erläuterte Dr. Jürgen Kempf.

Gleich nach dem Publizieren der ersten Bilder habe man sehr viel positive Resonanz aus aller Welt bekommen. So wurden die DimArt-Bilder häufig als Favoriten aufgenommen oder Awards vorgeschlagen und erteilt. „Zusätzliche Wertschätzung erfahren wir, indem wir immer wieder über die Foren von Kunstgalerien zur Mitgliedschaft eingeladen werden. So sind wir seit rund einem Jahr von der Modefirma VIDA in San Francisco, USA als ‚Modedesigner‘ engagiert“, so der Professor.

Für einen Hobbykünstler bleibe die Tätigkeit daher immer spannend und aufregend. Mit der Zeit habe man in der Interaktion mit dem Computer so viel Erfahrung

gesammelt, dass man hinsichtlich Farbkomposition, Struktur, Form, Inhalt, Kunststil Einfluss auf das Ergebnis nehmen könne. Da man bei der Erzeugung von Kunstwerken wie DJs in der Musikwelt agiere, wurde beispielsweise der Künstlername DJKpf (= DJ Kempf) gewählt. Der Wunsch des DJ s of Art ist ganz klar: interaktiv möglichst künstlerisch hochwertige und faszinierende Kunstwerke zu erzeugen und nach seinem individuellen Geschmack zu gestalten. Dabei wird in hohem Maße seine Fantasie und schöpferische Kreativität gefordert, angeregt und geschult. Künstlerische Begabungen, Einfallsreichtum und Geschick beim Photographieren sowie reger Austausch insbesondere mit Hobbykünstlern sind natürlich von Vorteil. Zusammengefasst lässt sich sagen, dass in der DIMA-Methode das Evolutionsprinzip der Natur steckt: Schöpferisch die unterschiedlichsten Bilder erzeugen, um darauf nach Kriterien des „Künstlers“ oder gar des Auftraggebers oder des Mainstream eine Auswahl zu treffen.